



Zuletzt aktualisiert: 08.05.2009 um 20:32 Uhr ([Kommentare](#))

"Fotofallen" für die Luchse

Ansiedlung von Luchsen war Thema bei einer Expertentagung.



Foto © APA In der Obersteiermark gibt es Luchse

Dass es in der Obersteiermark Luchse gibt, weiß man: "Es gibt immer wieder Luchsmeldungen", sagt Sigi Prinz, der Leiter des Naturschutzzentrums im Brucker Weiental. Von dort ausgehend gibt es das Projekt "Luchs in der Steiermark", mit dem Bewusstseinsbildung für dieses Tier betrieben wird. Im Weiental gab es jüngst auch eine Expertentagung.

Naturschutzabteilung des Landes. Johann Zebinger von der Naturschutzabteilung des Landes: "Ich habe in meiner Abteilung gefragt, was man über den Luchs weiß. Als Antwort kam: ‚Nix!‘" Und so forderte er, wie auch Prinz, der das Luchs-Projekt leitet, ein Monitoring - also eine Beobachtung dieser Wildkatze, die bei uns ausgestorben war und jetzt wieder erfolgreich angesiedelt wurde. Nun will man dem Luchs mit "Fotofallen" und Zählungen auf die Spur kommen.

"Großer Beutejäger". Der Luchs ist ein so genannter "großer Beutejäger", der Rehe und Füchse reißt. Damit ist er nicht bei allen beliebt. Die Konflikte, die zwischen Naturschützern und Jägerschaft herrschen, prägten auch die Tagung.

Gezielte Ansiedlung. So kam immer wieder das Bären-Thema zur Sprache, und seitens des Naturschutzes wurde die Jägerschaft kritisiert, man würde zwar akzeptieren, wenn Bär oder Luchs

von selbst einwandern. Aber man müsse auch gezielt ansiedeln. Die Jägerschaft sei gefordert, aktiv mitzutun.

400.000 Euro. Zebinger meinte, der Luchs müsse finanziell etwas wert sein. Denn allein das Monitoring koste bis 2013 in der Steiermark 400.000 Euro.

EU-Forderung. "Wenn wir dieses Geld nicht haben, werden wir sehen, wie Brüssel reagiert", spielte Zebinger auf die Tatsache an, dass Artenschutz eine EU-Forderung ist, die bei Nichteinhaltung mit Klagen durch die EU geahndet wird - "und das kostet auch was".

Zusammenarbeit. Laut Max Hörmann, Bezirksjägermeister in Bruck, gibt es in der Region zwar Luchse, aber keine Jungtiere. Alle seien beim Luchs zur Zusammenarbeit aufgefordert. Zur eigenen Klientel meint er: "Wenn der Luchs im Jahr 50 Rehe braucht und wir erlegen im Jahr 5000 Rehe, dann könnt' ma schon ein paar Luchse brauchen."

MICHAELA AUER

